

Stadt Winterberg
Bebauungsplan Nr. 12 a „Kurpark“ 4. Änderung
- FFH-Verträglichkeits-Vorprüfung -

Auftraggeber

STADT WINTERBERG
FB IV Bauen und Stadtentwicklung
Fichtenweg 10
59955 Winterberg

Projektbetreuung:
M. Brieden

☎ 02981-800-606
FAX: 02981-800-600
E-Mail: post@stadt.winterberg.de
Internet www.stadt.winterberg.de



Auftragnehmer

PLANUNGSBÜRO BÜHNER
Röntgenstr. 10 A
59757 Arnsberg-Bergheim

☎ 02932 / 701474
FAX: 02932 / 701475
Mail: r.buehner@cityweb.de
Internet www.buero-buehner.de

Projektbearbeitung:
R. Bühner Dipl.-Ing.



Arnsberg-Winterberg, im Dezember **2007**

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Projektbeschreibung	3
2. NATURA 2000-Gebiet DE-4717-310 „Schluchtwald Helle bei Winterberg“	4
2.1 Allgemeine Gebietsbeschreibung	4
2.2 Spezifische Gebietsziele und -inhalte nach FFH-Richtlinie	4
2.3 Funktionaler Zusammenhang des lokalen FFH-Schutzgebietssystems („Kohärenz“)	5
2.4 Gebietstypisch Inhalte des NATURA 2000 Schutzgebietes, eine Bildokumentation	8
3. Auswirkungen des Vorhabens auf Schutzziele und Erhaltungszustand des FFH-Gebietes (Risikobewertung).....	10
4. Zusammenfassung und Resümee -zur Frage der FFH-Verträglichkeit des Projektes	12
5. Quellenverzeichnis	14



Kartenverzeichnis

Karte -1-	Lage im Raum FFH-Lebensraumtypen	1 : 10.000
Karte -2-	FFH-Schutzgebietssystem	1 : 50.000

1. Projektbeschreibung

Anlass und Ziel

Die STADT WINTERBERG beabsichtigt, die nicht mehr zeitgemäßen und nur noch eingeschränkt funktionstüchtigen Kur-, Erholungs- und Freizeiteinrichtungen Kurmittelhaus und Eissporthalle zu ersetzen. Im Zusammenhang mit dem Ersatz der ebenfalls sanierungsbedürftigen Einrichtungen Stadthalle und Bäder soll ein Gesamtprojekt zur Revitalisierung durchgeführt werden.

In einem mehrjährigen Prozess hat die Stadt Winterberg Lösungen gesucht, die Stadt durch wetterunabhängige Gesundheits- und Freizeiteinrichtungen attraktiver und zukunftsfähiger zu machen. In diesem Zusammenhang ist ein Investorenauswahlverfahren mit dem Ziel der Realisierung eines Zentrums für Schönheit, Bäder, Freizeit, Kultur mit hoch klassifiziertem Hotel im Kurpark Winterberg durchgeführt worden. Für dieses wird zurzeit ein europaweites Anzeigeverfahren durchgeführt. Innerhalb des Verfahrens sind Konzeptinhalte festgelegt worden, die als Grundlage zur Änderung des Bebauungsplans dienen.

Konzeptinhalt

Zulässig sein sollen:

- Gesundheits- und Badepark mit Sportbad (auch für Schul- und Vereinsschwimmen mit mindestens 25 x 12,5 m Becken), einem Lehr- und einem Außenschwimmbekken, einer Sauna sowie Beauty-, Wellness-, Vital- und Fitnessseinrichtungen,
- kleine Klinik mit ca. 20 Betten,
- Multifunktionshalle für Veranstaltungen und Kongresse mit ca. 500 Sitzplätzen,
- Hotel (4 Sterne +) mit ca. 130 Zimmern,
- Freizeiteinrichtungen mit Bowlingbahn und Club/Bar,
- Gastronomie,
- Touristik-Information und Service,
- Parkanlagen für bis zu 500 PKW-Stellplätze, größtenteils unterirdisch,

eingebettet in eine landschaftsbezogene, unverwechselbare Architektur mit hohem Qualitätsstandard und Identifikationspotenzial für die Bewohner und Besucher Winterbergs.

Quelle:

ASS, Architektur, Stadtplanung, Stadtentwicklung (Hamerla_Ehlers_Gruß-Rink_Wegmann, Düsseldorf), 2007

2. NATURA 2000-Gebiet DE-4717-310 „Schluchtwald Helle bei Winterberg“

2.1 Allgemeine Gebietsbeschreibung

„Unmittelbar am Nordrand der Winterberger Altstadt hat sich die Helle tief in die hier anstehenden Fredeburg-Schiefer eingegraben und damit eine ortsnahe, eindrucksvolle Schlucht geschaffen, die die eher beschauliche, planmäßige Gestaltung des angrenzenden Kurparks durch ein „wildromantisches“, naturnahes Landschaftselement ergänzt und dazu in einem reizvollen Kontrast steht. Dieser Steilabfall von der Hochebene des Harfeldes in die Einschnitte der „Hohen Seite“ bestimmt nicht nur das Bild oberhalb des „Bodensees“, sondern zieht sich die gesamte rechte Talflanke entlang bis zur Mündung des Helletaales in die Orke. Damit umfasst das Gebiet einen großflächigen Laubwaldkomplex, der aufgrund der hohen Reliefenergie mit unterschiedlichen Expositionen und einer damit verbundenen, stark eingeschränkten Nutzbarkeit neben dem im Plangebiet vorherrschenden Hainsimsen-Buchenwald deutliche Anteile von artenreichen Silberblatt-Ahorn-Schluchtwäldern und Hangschuttwäldern aufweist. In die Bestände sind mehrere Meter hohe Felsklippen eingestreut; vor allem aber sorgt eine Vielzahl von Quellen und Rinnalen für eine äußerst reiche Strukturierung des Gebietes. Durch liegendes und stehendes Totholz, einen hohen Altholzanteil und die zahlreichen Kleinstrukturen bildet das Gebiet zahlreiche Lebensräume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten und stellt außerdem ein repräsentatives, naturraumtypisches Lebensraumgefüge des zentralen Rothaargebirges dar. Die Silberblatt-Ahorn-Schluchtwaldbestände ergänzen das Netz dieser schutzbedürftigen Waldgesellschaft im Bereich der Orke-Seitensiepen südlich des Helletaales ...“¹

2.2 Spezifische Gebietsziele und -inhalte nach FFH-Richtlinie (s. Karte -1-)

Grundlage der folgenden Darstellung sind diverser Fachdaten, die vom LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ digital zur Verfügung gestellt worden sind².

Das FFH-Gebiet (DE-4717-310) „Schluchtwald Helle bei Winterberg“ umfasst einen Biotopkomplex aus Schluchtwäldern, sauren Buchenwäldern und naturnahen Mittelgebirgsbächen. Herausragender wertbestimmender Biotoptyp im Sinne der FFH-Richtlinie ist der bergahornreiche Schlucht- und Hangmischwald (9180) als prioritärer Lebensraum, floristisch gekennzeichnet insbesondere durch das frequente, örtlich auch gehäufte Vorkommen des Silberblatts (*Lunaria rediviva*). Das Gebiet hat darüber hinaus im Gebietsnetz Natura 2000 Bedeutung für Fließgewässer mit Unterwasservegetation (3260) und für montane Waldtypen des Hainsimsen-Buchenwaldes (9110).

¹ HOCHSAUERLANDKREIS, Landschaftsplan Winterberg, Entwurf zur öffentlichen Auslegung (2006)

² LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW, Fachbereich 21, 2007: Digitale Grafik- und Sachdaten zum FFH-Gebiet DE-4717-310 "Schluchtwald Helle bei Winterberg" (Mail-Info vom 30. 11. 2007)

Insgesamt weist der „Schluchtwald Helle bei Winterberg“ folgende Merkmale und Inhalte auf:

Gesamtfläche:	59 ha
Gebiets- beschreibung:	Das Gebiet umfasst großflächige Laubwaldkomplexe und naturnahe Bachläufe. Neben reich strukturierten Buchenbeständen aus starkem Baumholz treten an steilen Nordhängen artenreiche Schluchtwälder auf. Innerhalb der Bestände sind mehrer Meter hohe Felsklippen eingestreut. Der westliche Gebietsteil wird von einem naturnahen Mittelgebirgsbach durchflossen, an dessen Nebenläufen zahlreiche Quellen ausgebildet sind.
Repräsentanz:	Für den Naturraum Rothaargebirge sind die gut ausgebildeten sauren Buchenwälder und Schluchtwälder von hervorragender Repräsentativität. Der strukturreiche Bach ist beispielhaft für ein naturnahes Fließgewässer im Mittelgebirge.
Entwicklungsziele:	Herausragende Entwicklungsziele sind Erhaltung und Förderung der strukturellen Vielfalt durch eine naturnahe Waldbewirtschaftung. Überdies ist eine funktionale Verbindung dieses Waldkomplexes mit benachbarten Laubwald-Lebensräumen anzustreben.
Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie:	<ul style="list-style-type: none"> • Schlucht- und Hangmischwälder (9180, prioritärer Lebensraum) Fläche: 8,021 ha Erhaltungszustand: B: gut • Hainsimsen-Buchenwald (9110) Fläche: 34,481 ha Erhaltungszustand: C - durchschnittlich-beschränkt • Fließgewässer mit Unterwasservegetation (3260) Fläche: 0,898 ha Erhaltungszustand: (nicht angegeben!)
Arten von gemeinschaft- lichem Interesse nach FFH- oder Vogelschutzrichtlinie:	Nicht vorkommend oder unbekannt

Schutzziele:

1. Erhaltung und Entwicklung naturnaher Schlucht- und Hangmischwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren sowie Waldränder durch Nutzungsaufgabe zumindest auf Teilflächen,
2. naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft,
3. Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen,
4. Vermehrung des Schlucht- und Hangmischwaldes durch den Umbau von mit nicht bodenständigen Gehölzen bestandenen Flächen auf geeigneten Standorten,
5. Erhaltung und Entwicklung der naturnahen Strukturen und der Dynamik des Fließgewässers mit seiner typischen Vegetation und Fauna durch Erhaltung und Wiederherstellung einer möglichst unbeeinträchtigten Fließgewässerdynamik,
6. Erhaltung und Entwicklung der Durchgängigkeit des Fließgewässers für seine typische Fauna im gesamten Verlauf,
7. möglichst weitgehende Reduzierung der die Wasserqualität beeinträchtigenden direkten und diffusen Einleitungen, Schaffung von Pufferzonen,
8. Regelung von (Freizeit-)Nutzungen,
9. Rückbau von Uferbefestigungen,
10. Erhaltung und Entwicklung naturnaher Hainsimsen-Buchenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen durch - naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft,
11. Erhaltung und Förderung eines dauerhaften und ausreichenden Anteils von Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen,

12. Vermehrung des Hainsimsen-Buchenwaldes durch den Umbau von mit nicht bodenständigen Gehölzen bestandenen Flächen auf geeigneten Standorten (v.a. im weiteren Umfeld von Quellbereichen oder Bachläufen).

2.3 Funktionaler Zusammenhang des lokalen FFH-Schutzgebietssystems („Kohärenz“) (s. Karte -2-)

Im nahen und fernen Umfeld des B-Plan-Änderungsbereichs (innerhalb eines Abstandes von 3 km) liegen weitere FFH-Schutzgebiete:

Tab. -1-

FFH-Schutzgebietssystem im Umfeld des B-Plan-Änderungsbereichs

FFH-Schutzgebiet	Haupt-Biotop- und Landschaftstyp
DE-4717-305 Bergwiesen bei Winterberg	Reines Offenland-Schutzgebiet
DE-4717-306 Oberes Orketal (randlich)	Überwiegend Wald- Biotopkomplex mit größerem Offenland-Anteil
DE-4817-202 Schluchtwald Angstbecke und Günninghauser Mark	Überwiegend Wald-Biotopkomplex
DE-4817-304 Waldreservat Glindfeld - Orketal (mit Nebentälern)	Im Nahbereich des B-Plan-Änderungsbereichs überwiegend Wald-Biotopkomplex

Das NATURA 2000-Gebiet DE-4717-310 „Schluchtwald Helle bei Winterberg“ ist räumlich und funktional eng verzahnt mit dem FFH-Gebiet DE-4817-304 Waldreservat Glindfeld - Orketal (mit Nebentälern). Beide Schutzgebiete östlich von Winterberg, aber auch das FFH-Gebiet DE-4817-202 „Schluchtwald Angstbecke und Günninghauser Mark“ südlich der Kernstadt weisen naturschutzfachlich herausragende Schlucht- und Hangmischwald-Biotope auf, die direkt oder indirekt über Quellbäche miteinander vernetzt sind. Mit dem großflächigen, aus insgesamt sechs Teilflächen bestehenden reinen Offenland-Schutzgebiet DE-4717-305 „Bergwiesen bei Winterberg“ sind bio-ökologische Verbundfunktionen nicht bzw. kaum ausgebildet. Räumlich bereits vergleichsweise weit entfernt liegt das FFH-Schutzgebiet DE-4717-306 „Oberes Orketal“, das sich zwar auch wegen seines Quellbach- und Buchenwald-Biotopkomplexes montaner Prägung exponiert, dem aber die prioritären Schlucht- und Hangmischwald-Lebensräume fehlen.

2.4 Gebietstypisch Inhalte des NATURA 2000 Schutzgebietes, eine Bilddokumentation

Charakteristische Reliefelemente



Bild 1:
Tief eingeschnittenes oberes
Helletal mit Quellbach

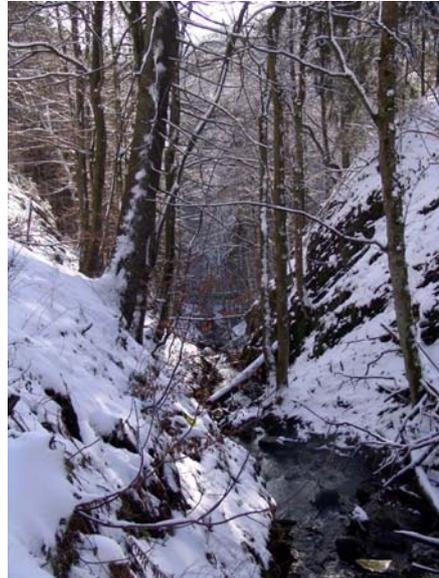


Bild 2, oben:
Schluchtartig eingetieftes seitliches
Quellsiepen



Bild 3, links:
Quellbachrinne mit erlebbarer
Reliefdynamik (Talvertiefung und
Talaufweitung) als Folge der
Fließgewässererosion



Bild 4:
Felsen in Höhe des
„Katzenstühlchens“

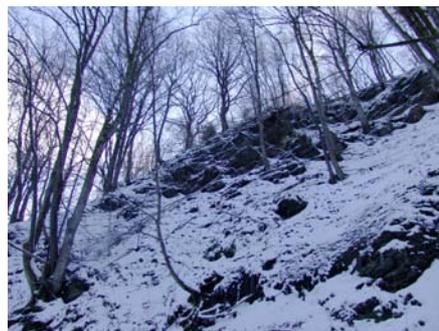


Bild 5:
Felszone (mit Bergahorn-
Schluchtwald) auf dem rechten
Talhang im oberen Helletal

Wertbestimmende Wald-Lebensräume und -Lebensgemeinschaften



Bild 6:
Bergahorn-Schluchtwald mit
Großem Silberblatt im oberen
Helletal
(FFH-Gebiet DE-4717-310)



Bild 7:
Schluchtwald mit abgestorbenen Bergulmen
und ausgedehntem Vorkommen vom Großen
Silberblatt (FFH-Gebiet DE-4817-304).
Die FFH-Gebiete DE-4717-310 und DE-
4817-304 sind zwei eng miteinander
verzahnte Elemente im kohärenten Netz der
europäischen Schutzgebiete.



Bild 8:
Alter Hainsimsen-Buchenwald
mit Waldschwingel auf
Schatthang im oberen Helletal



Bild 9:
Alter Hainsimsen-Buchenwald mit
Windwurf-Lücken im oberen
Helletal



Bild 10:
Altbuchen im oberen Helletal.

Im FFH-Gebiet „Schluchtwald Helle“ sind vereinzelt alte, verwachsene Baumexemplare erhalten geblieben, offensichtlich Relikte der ehemaligen Hudewald- und Schneitelwirtschaft

Aufnahmedatum:
Bild 7: 01. 10. 2004, alle anderen Bilder: 28. 11. 2007

3. Auswirkungen des Vorhabens auf Schutzziele und Erhaltungszustand des FFH-Gebietes (Risikobewertung)

Zum derzeitigen frühen Planungsstand existieren naturgemäß erst Konzeptplanungen (s. Pkt. -1-), die aber eine Naturschutzfolgenabschätzung im Rahmen der hier vorgelegten FFH-Vorprüfung zulassen.

anlagebedingte Auswirkungen

Ziel des Projektes ist eine städtebauliche Modernisierung und Optimierung des Geländes innerhalb des B-Plan-Änderungsbereichs. Damit einher geht eine Verdichtung der Bebauung unter Zunahme einer Flächenversiegelung im Nahbereich des FFH-Schutzgebietes.

Der B-Plan-Änderungsbereich liegt außerhalb des FFH-Schutzgebietes, lediglich seine südöstliche Abgrenzung schmiegt sich tangential an ein zum FFH-Gebiet gehörendes, tief eingeschnittenes Quelltalssiepen an.



Flächen des FFH-Schutzgebietes werden durch das städtebauliche Projekt nicht in Anspruch genommen.

baubedingte Auswirkungen

Das Erschließungskonzept sieht vor, dass die Hauptzufahrtsrichtung von der Bahnhofsstraße mit Anbindung an die K 50, L 740 und B 480 erfolgt. Über diese skizzierten Straßenverbindungen dürfte im Wesentlichen auch der Baustellenverkehr abgewickelt werden.

Das Gelände zwischen dem B-Plan-Änderungsbereich und dem FFH-Schutzgebiet fällt relativ steil ab. Diese Geländesituation erschwert eine denkbare Zwischenlagerung von Baumaterialien und Baufahrzeugen im unmittelbaren Nahbereich des Schutzgebietes.

Während der Bauphase muss mit baustellentypischen Lärm- und sonstigen Immissionen gerechnet werden. Das FFH-Schutzgebiet weist aber keine lärmempfindlichen, ffh-relevanten Tierarten auf (s. S. 5).



Temporäre Belastungen des FFH-Schutzgebietes während der Bauphase sind nicht/kaum zu erwarten. Theoretisch denkbare Immissionen berühren keine sensiblen Schutzinhalte.

betriebsbedingter Auswirkungen

Besucherverkehr

Ziel des städtebaulichen Projektes ist eine Attraktivitätssteigerung des innen- und altstadtnahen Kurparkgeländes. Damit einher geht eine Zunahme des Benutzer- und Besucherverkehrs im nahen Umfeld des FFH-Schutzgebietes.

Das obere Helletal besitzt ein gut ausgebautes Wegesystem mit neu errichteten Brücken und Fußwegen. Dieser „Schluchten- und Brückenpfad“ erschließt eine „wilde“, „romantische“ Wald- und Tallandschaft.

Die Realisierung des Bebauungsplans Nr. 12a „Kurpark“ kann im gewissen Umfang auch dazu führen, dass das Wegesystem im bestehenden FFH-Gebiet stärker als bisher von Fußgängern frequentiert wird.

Das bestehende, in den letzten Jahren optimierte Fußwegenetz im FFH-Gebiet „Schluchtwald Helle“ vermag (mäßig) zunehmende Wanderer und Spaziergänger problemfrei zu verkraften, ohne dass Veränderungen des Wegenetzes notwendig werden. Ein weiterer Ausbau der Wege wäre tendenziell mit den Schutzziele des Schutzgebietes auch nicht vereinbar.

Gewässereinleitung

Anfallendes Niederschlagswasser entwässert aktuell direkte oder indirekte in das unterhalb des Kurpark gelegene Quellbachsystem des Schutzgebietes „Schluchtwald Helle“. Durch die geplante Zunahme der inneren und äußeren Versiegelung ist eine Erhöhung des Wasserzuflusses wahrscheinlich. Diese Situation ist tendenziell für den FFH-Lebensraumtyp „Fließgewässer mit Unterwassersituation“ kritisch zu sehen, da mit der Erhöhung des Zuflusses die Gefahr stofflicher Belastungen empfindlicher Quellbach-Lebensgemeinschaften verbunden ist.

Es wird dringend empfohlen, die notwendige Flächenentwässerung vor Eingang in das Schutzgebiet durch eine abschirmende und belebte Bodenzone zu führen, um Gefahren von Quell- und Quellbachverschmutzung auszuschließen!



Es ist nicht ausgeschlossen, dass durch die geplante Attraktivitätssteigerung des „Kurparks“ auch der „Schluchten- und Brückenpfad“ im Schutzgebiet „Schluchtwald Helle“ geringfügig stärker frequentiert wird. Mehr Spaziergänger und Wanderer bedeuten nicht automatisch eine Störung der ffh-relevanten Schutzziele, so lange das aktuell gut ausgebaute Wegenetz nicht weiter verdichtet oder erweitert wird.

Verbunden mit der geplanten städtebaulichen Entwicklung des Kurparks ist eine zunehmende Flächenversiegelung. Durch diese erhöhte Flächenversiegelung wächst die Gefahr von direkten und indirekten Einleitungen von Schmutzwasser in die schutzwürdigen und schutzbedürftigen Quellbäche des angrenzenden FFH-Schutzgebietes. Dieses Risiko ist durch geeignete Maßnahmen während der weiteren Planung auszuschließen.

4. Zusammenfassung und Resümee -zur Frage der FFH-Verträglichkeit des Projektes

Planungs-rechtlicher Hintergrund, Arbeitsauftrag	<p>Die STADT WINTERBERG beabsichtigt, die nicht mehr zeitgemäßen und nur noch eingeschränkt funktionstüchtigen Kur-, Erholungs- und Freizeiteinrichtungen Kurmittelhaus und Eissporthalle zu ersetzen. Diese städtebaulichen Pläne machen eine Änderung der städtischen Bebauungsplanung erforderlich.</p> <p>Der ca. 3,7 ha große Änderungsbereich des Bebauungsplans Nr. 12a „Kurpark“ liegt unmittelbar nördlich der Kern- und Altstadt von Winterberg. Unterhalb grenzt das NATURA 2000-Gebiet DE-4717-310 „Schluchtwald Helle bei Winterberg“ an. Aufgabe der hier vorgelegten FFH-Verträglichkeits-Vorprüfung ist die Beantwortung der Frage, ob durch das städtebauliche Vorhaben Schutzinhalte und Schutzziele des FFH-Gebietes „Schluchtwald Helle“ nachteilig berührt werden können. Bei Bejahung dieser Frage wird eine detailliertere FFH-Verträglichkeitsprüfung notwendig.</p>
Zentrale Schutzinhalte des NATURA 2000-Schutzgebietes „Schluchtwald Helle“	<p>Das bestehende FFH- und geplante Naturschutzgebiet „Schluchtwald Helle“ umfasst ein tief eingeschnittenes, steiles und bewaldetes Mittelgebirgstal, das von einem dichten Quellbachsystem durchzogen wird. Örtlich treten an den Talhängen Felsen zutage. Zentraler Lebensraum von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie ist insbesondere der Schlucht- und Hangmischwald, ergänzt durch den Hainsimsen-Buchenwald und durch die naturnahen Fließgewässer mit Unterwasservegetation.</p>
Mögliche Beeinflussung des NATURA 2000-Schutzgebietes „Schluchtwald Helle“	<p>Im Zentrum dieser FFH-Vorprüfung steht die Diskussion möglicher Auswirkungen auf die Schutzziele des NATURA 2000-Gebietes und auf den Erhaltungszustand seiner relevanten Lebensräume. Als Ergebnis dieser Risikobetrachtung bleibt festzuhalten:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Flächen des FFH-Schutzgebietes werden durch das städtebauliche Projekt nicht in Anspruch genommen.

2. Temporäre Belastungen des FFH-Schutzgebietes während der Bauphase sind nicht/kaum zu erwarten.
3. Es ist nicht ausgeschlossen, dass durch die geplante Attraktivitätssteigerung des „Kurparks“ auch der „Schluchten- und Brückenpfad“ im Schutzgebiet künftig stärker frequentiert wird. Mehr Spaziergänger und Wanderer bedeuten nicht automatisch eine Störung der ffh-relevanten Schutzziele, so lange das aktuell gut ausgebaute Wegenetz nicht weiter verdichtet oder erweitert wird.
4. Verbunden mit der geplanten städtebaulichen Entwicklung des Kurparks ist eine zunehmende Flächenversiegelung. Mit dieser erhöhten Versiegelung wächst die Gefahr von direkten und indirekten Einleitungen von Schmutzwasser in die schutzwürdigen und schutzbedürftigen Quellbäche des angrenzenden FFH-Schutzgebietes.

Zur Frage der FFH-Verträglichkeit Die Antworten auf die gestellten Prüffragen hinsichtlich der möglichen Auswirkungen des städtebaulichen Vorhabens auf die Schutzzinhalte und Erhaltungsziele des NATURA 2000-Gebietes haben denkbare Schäden und Risiken weitestgehend ausgeschlossen. Der Schluchtwald im Helletal steht in einem engen räumlichen und ökologischen Verbund insbesondere zu den Schluchtwäldern des benachbarten FFH-Gebietes „Waldreservat Glindfeld – Orketal (mit Nebentälern)“. Auch diese Kohärenz bleibt durch das Vorhaben unangetastet. Lediglich bei der Frage möglicher Schadstoffeinträge in den Wasserkreislauf des FFH-Gebietes bleiben Restrisiken. Im Interesse eines vorbeugenden Natur- und Umweltschutzes ist dieses Restrisiko durch effektive Schutz- und Vermeidungsmaßnahmen (Wasserversickerung durch filternde Bodenschichten o. ä.) grundsätzlich auszuschließen. Nur wenn eine solche Vermeidungsstrategie verfahrensrechtlich sichergestellt werden kann, darf aus gutachterlicher Sicht auf eine detailliertere FFH-Verträglichkeitsprüfung verzichtet werden.

5. Quellenverzeichnis

ASS, Architektur, Stadtplanung, Stadtentwicklung (Hamerla_Ehlers_Gruß-Rink_Wegmann), 2007:
Diverse Projektinformationen

LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW,
Fachbereich 21, 2007:
Digitale Grafik- und Sachdaten zum FFH-Gebiet DE-4717-310 "Schluchtwald Helle bei Winterberg" (Mail-Info vom 30. 11. 2007 an das Planungsbüro BÜHNER)

HOCHSAUERLANDKREIS, Landschaftsplan Winterberg, 2006:
Entwurf zur öffentlichen Auslegung